

INHALTSVERZEICHNIS

- 9 Mit GQS Bayern Bürokratie im Griff
- 10 Das Altmühltaler Lamm aus der Sicht einer Hotelbetriebswirtin?
- 15 Bayerische Schafschurmeisterschaft 2010
- 17 Landesleistungshüten der AAH 2010
- 18 Bayerische Zuchtböcke
- 21 Schäferkleidung Teil 3
- 22 Golden Shears 2010
- 23 Naturschutz und Beweidung

34. Jahrgang

TITELBILD:

Bayerische Wollköniginnen links Carina I. (2009/2010) rechts Andrea I.

Foto: Stephanie Haacke

IMPRESSUM

Gesamtherstellung:

Druckhaus Kastner, Schloßhof 2-6,
85283 Wolnzach

Herausgeber:

Landesverband Bayerischer Schafhalter e.V.,
Haydnstraße 11, 80336 München,
Telefon 0 89 / 53 62 26, Fax 089/5 43 95 43
Email LV.SchafeBY@t-online.de

Erscheinungsfolge:

zweimonatlich

Bezugspreis:

Für Mitglieder des Landesverbandes Bayer.
Schafhalter kostenfrei

Redaktionsschluss

jeweils 15.1. – 15.3. – 15.5. – 15.7. – 15.9.
– 15.11.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Landesverbandes Bayerischer Schafhalter, Haydnstr. 11, 80336 München. Artikel, die mit Namen oder Signet des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Peter Reuter neuer Vorsitzender des Landesverbandes



Am 17.07.2010 fand in Denkendorf die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Bayerischer Schafhalter e.V. mit gleichzeitiger Versammlung der Erzeugergemeinschaft Bayerischer Schafhalter w.V. und der Bayerischen Wollerzeugergemeinschaft w.V. statt.

Beim Landesverband Bayerischer Schafhalter fanden dieses Jahr Neuwahlen durch den bereits neugewählten Ausschuss statt. Der bisherige 1. Vorsitzende Christian Schleich stellte sich nicht mehr zur Wahl. Bei der Neuwahl des Vorstandes

wurde ich zum 1. Vorsitzenden, Friedrich Belzner und Anton Wimbauer zu meinen beiden Stellvertretern gewählt.

Vorstellung meiner Person:

Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter mit abgeschlossenem Studium, sowie einen Sohn, der jetzt ebenfalls zu studieren beginnt. Seit 1974 wohne ich auf dem Sodenberg, einem Einzelhof nahe Hammelburg. Nach Abschluss meiner Schul Ausbildung lernte ich den Beruf des Schäfers u. a. mit einer Fremdlehre in einem Herdbuchzuchtbetrieb. Anschließend besuchte ich nach dem Wehrdienst drei Semester lang die Landwirtschaftliche Fachschule Schweinfurt als Grundlage der Landwirtschaftsmeisterprüfung, die ich zusätzlich mit der Schäfermeisterprüfung 1984 abschloss. 1988 übernahm ich mit meiner Frau den elterlichen Betrieb, dessen Grundlage 600 Mutterschafe mit einer Weide im Truppenübungsplatz Hammelburg war. Ein Jahr später eröffneten wir eine Ausflugsgaststätte auf dem Hof mit Direktvermarktung der eigenen Lämmer und Schafprodukten.

Ab 1991 habe ich 3 Jahre für die Erzeugergemeinschaft Bayerischer Schafhalter Lämmer im nordbayerischen Raum verwogen. Eine Fachausbildung 1993 zum Fachwirt Naturschutz- und Landschaftspflege gab den Anstoß, meinen Schäferbetrieb 1995 auf ökologischen Landbau umzustellen. Derzeit umfasst der eigene Betrieb ca. 300 Mutterschafe, hauptsächlich in Koppelhaltung. Von den 110 ha bewirtschafteter Fläche dienen ca. 30 ha zur Getreideerzeugung, der Rest als Schafweide und zur Winterfütterung.

In zahlreichen Weiterbildungen sowie auch beim Erwerb des Jagdscheines befasste ich mich immer wieder mit den Problemen in der Schafhaltung. Als 2. Vorstand des Unterfränkischen Schäfervereins e.V., seit 2000 im Ausschuss des Landesverbandes, sowie ab 2004 im Vorstand des Landesverbandes Bayerischer Schafhalter habe ich hautnah die Interessen der Schäfer vertreten können.

Die zunehmend schwierige Situation der Schafhaltung mit Rückgang von Schafzahlen und Betrieben auch in Bayern fordert den Landesverband mehr denn je, die Rahmenbedingungen für die Schafhalter entscheidend zu verbessern, um auch in Zukunft ein wirtschaftliches Überleben der Betriebe und damit eine flächendeckende Landschaftspflege durch Schafe zu gewährleisten.

So ergeben sich für die Arbeit des Landesverbandes in den nächsten Jahren folgende Schwerpunkte:

Die notwendige Verbesserung der finanziellen Situation der schafhaltenden Betriebe durch eine Optimierung der Förderprogramme vor allem im Hinblick auf die GAP-Reform nach 2013.

Dies bedeutet im Einzelnen ein Festhalten am System der 1. und 2. Säule. Bei der 2. Säule sollte in Zukunft, wie auch schon vom Bundeslandwirtschaftsministerium erkannt, nicht wie bisher das Verzicht auf Intensität honoriert werden, sondern die direkten, unbestrittenen Leistungen der Schafhaltung für den Naturschutz und die Landschaftspflege

Der durchweg hohe Stellenwert der Schafhaltung in und für die Gesellschaft muss durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit gestärkt werden. Hierbei sollen die Leistungen der Schafhaltung, ob Koppel- oder Herdenhaltung, ob Klein- oder Großschafhalter, für die biologische Vielfalt und den Artenschutz und damit letztendlich für die Allgemeinheit verdeutlicht werden. Eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wie

Bayerische Schafschurmeisterschaft 2010

Kerstin Tautenhahn, LfL – Institut für Tierzucht – AG Schaf

Am 13. Juni 2010 fand im Mittelfränkischen Markt Berolzheim auf dem perfekt hergerichteten Hof der Familie Lechner die Bayerische Schafschurmeisterschaft 2010 statt. Insgesamt 14 Schafscherer aus allen sieben bayerischen Regierungsbezirken, darunter der mehrmalige Deutsche Meister Rainer Blümelhuber (Eggenfelden), nahmen an diesem Spektakel teil.

Christian Schleich, Vorsitzender des Landesverbandes Bayerischer Schafhalter e.V. und MdL Gerhard Wägemann eröffneten den Wettkampf und wünschten ihm einen guten Verlauf. In insgesamt vier Vorrunden traten jeweils drei bzw. vier Scherer gegeneinander an. Es galt fünf zuvor ausgeloste Schafe in möglichst kurzer Zeit, aber natürlich auch in bester Qualität (Sauberkeit, Korrektheit) zu scheren. Die 7 Richter bewerteten nicht nur während des Scherens die Leistungen der Teilnehmer (Zeit, Anzahl der Nachzüge), sondern es wurden anschließend auch die geschorenen Schafe eines jeden Teilnehmers begutachtet und bewertet. So wurde sichergestellt, dass die Schafe nicht nur schnell, sondern auch verletzungsfrei ihre Wolle los wurden – von dieser Qualitätsarbeit lebt letztlich der gute Ruf der Bayerischen Scherer!

Das zahlreiche Publikum zeigte sich schon in der Vorrunde begeistert von der Schnelligkeit und Präzision der Arbeit. Dabei konnten sie sowohl die Technik der



Die Scherer in Aktion unter den kritischen Augen der Prüfer

Bodenscherer, als auch die der Bankscherer begutachten. Vor allem die Schur der Mutterschafe demonstrierte, welcher körperlicher Einsatz der Scherer nötig ist. Trotz hoher Temperaturen wurden die fünf Schafe im Schnitt in beachtlichen zwölf Minuten geschoren.

Nach einer vorzüglichen Verpflegung zur Mittagspause und zwei weiteren spannenden Vorrunden standen gegen 15 Uhr die vier Finalteilnehmer fest. Neben dem Favoriten Rainer Blümelhuber (Eggenfelden), hatten es auch Thomas Schober (Rohr), Bernhard Fischer (Waldkirchen) und Rainer Belzner (Wittelshofen) – letz-

terer als einziger Bankscherer – ins Finale geschafft.

Im Finale galt es nun nach den oben genannten Regeln nicht nur fünf, sondern acht Schafe zu scheren. Dabei sollten die zahlreichen Fans des amtierenden Deutschen Meisters Rainer Blümelhuber auch dieses Mal wieder allen Grund zur Freude haben. Er benötigte für die acht Schafe nur 13 Minuten 59 Sekunden. Mit wenig Nachzügen und eine sehr guten Endqualität ergab dies total 51,0750 Punkte und so hieß auch 2010 der alte und neue Bayerische Schafschurmeister Rainer Blümelhuber. Mit total 61,0250

Bayerische Schafschurmeisterschaft 2010

Rundenauswertung

Name	Bundesland	Schurzeit	Zeitpkt	Nachzüge	NachPkt	Endqualität	EndqualiPkt	Total	Vorrunde Profi
Blümelhuber, Rainer	Bayern	00:09:46	29,30	50,00	10,00	14,00	1,40	40,7000	
Belzner, Rainer	Bayern	00:10:50	32,50	61,00	12,20	19,00	1,90	46,6000	
Fischer, Bernhard	Bayern	00:10:35	31,75	63,00	12,60	33,00	3,30	47,6500	
Schober, Thomas	Bayern	00:11:34	34,70	65,00	13,00	16,00	1,60	49,3000	
Hümmer, Jürgen	Bayern	00:10:55	32,75	66,00	13,20	44,00	4,40	50,3500	
Hagenrainer, Robert	Bayern	00:13:02	39,10	56,00	11,20	22,00	2,20	52,5000	
Büchler, Klaus	Bayern	00:11:40	35,00	78,00	15,60	32,00	3,20	53,8000	
Würfl, Peter	Bayern	00:11:52	35,60	85,00	17,00	24,00	2,40	55,0000	
Hartl, Hans	Bayern	00:11:31	34,55	88,00	17,60	41,00	4,10	56,2500	
Wiechmann, Nico	Bayern	00:10:46	32,30	82,00	16,40	90,00	9,00	57,7000	
Stamm, Leo	Bayern	00:13:29	40,45	76,00	15,20	24,00	2,40	58,0500	
Pröll, Michael	Bayern	00:14:44	44,20	78,00	15,60	60,00	6,00	65,8000	
Schleifer, Uwe	Bayern	00:14:34	43,70	116,00	23,20	45,00	4,50	71,4000	
Lohner, Bonaventur	Bayern	00:20:24	61,20	121,00	24,20	187,00	18,70	104,1000	

Es geht doch: Naturschutz und Beweidung

Unter dem Motto „Landschaft mit Biss“ bot der Bund Naturschutz in Bayern e.V. (BN) ein Seminar zur Beweidung als nachhaltige Landnutzung in Oberelsbach im Management-Zentrum des Biosphärenreservates an.

Vor 25 Jahren haben BUND und Bund Naturschutz in der Rhön mit dem vom Aussterben bedrohten Rhönschaf das erste Naturschutz-Beweidungsprojekt Bayerns gestartet. Dieses ist mittlerweile zum bundesweiten Vorbild geworden. Im Rahmen dieses Fachseminars sollten die Chancen, aber auch die Probleme dieser nachhaltigen Nutzungsform umfassend dargestellt und diskutiert werden. Beispielfhaft wurden dazu mehrere Beweidungsprojekte mit verschiedenen Nutztierarten aus unterschiedlichen Regionen Bayerns vorgestellt. Hierbei wurde die ökologische Relevanz dieser Projekte, ihre regionalen Besonderheiten und die Vermarktung thematisiert.

Dr. Uwe Riecken vom Bundeamt für Naturschutz hielt ein Grundsatzreferat, wie nachhaltiger Naturschutz überhaupt aussehen soll und kann. Auch die historische Entwicklung der Landschaft wurde angesprochen. So sei die heute vorhandene Wald-Offenlandtrennung erst seit 200 Jahren vorhanden. Die größte Artengefährdung finde durch Sukzession statt, das bedeutet Zuwachsen offener Flächen. Zu bedenken gab er auch, inwieweit musealer Naturschutz betrieben werden soll und welche Entwicklungen zum Beispiel durch Klimawandel und Nährstoffeintrag nicht aufzuhalten seien. Wichtig sei ihm die Kostenreduktion in der Landschaftspflege etwa durch ganzjährige, extensive Beweidung ohne Stall.

Am Nachmittag stellten sich verschiedene Beweidungsprojekte vor. So konnte Rainer Wölfel vom Hutangerprojekt in der Hersbrucker Alb berichten. 220 ha dienten als Schafanger, 120 ha als Rinderanger. Die Beweidungsform wurde erst in den 60igern aufgegeben und 1985 wieder reaktiviert. Die Hutanger sind ein Alleinstellungsmerkmal für die ganze Region und wirken für den sanften Tourismus sehr anziehend. Bei der Weidewelt-Vie(h)lfalt im Frankenwald beweideten momentan 39 Landwirte mit etwa 900 Kühen extensiv Flächen. Die Vermarktung erfolgt über vier Metzger, die Wartelisten für das Fleisch führen. Der BN wirke hier nur noch als Moderator. Ziel sei es laut BN-Projektleiter Wolfgang Degelmann aus Hof, die mit Fördergeldern ins Leben gerufenen Projekte auf



Josef Kolb (ganz rechts) berichtet vor Ort vom Schäferalltag; Sebastian Schönauer (BN, stellv. Landesvorsitzender, 2.v.re.), Franz Zang (2. Vors. BN-Kreisgruppe Bad Kissingen), Peter Reuter (Vors. Landesverband), Prof. Dr. Gerhard Kneitz (2. v.li.), Hubert Weiger (Vors. BN/BUND)
Foto: Assmann

eigene Beine zu stellen und sich finanziell selbst tragen zu lassen. Karl-Heinz Kolb von der bbv-Landsiedlung und Oswald Türbl von der BN-Kreisgruppe Bad Kissingen stellten vor, wie sich aus der Sinnallianz, einem vom BN durchgeführten Landkauf und -tausch eine Weidgemeinschaft von 64 Landwirten auf 886 ha entwickelte.

Auch der neugewählte Landesvorsitzende des Schäferverbandes Peter Reuter aus Hammelburg meldete sich bei dieser Tagung zu Wort und fand Gehör beim Publikum, das zum Großteil aus im Naturschutz Aktiven bestand. Reuter wies darauf hin, dass das Beweidungsprojekt mit Rhönschafen eine bedeutende Leuchtturmfunktion habe. Durch die angesprochene Thematik des Seminars fühle er sich ermutigt und bestätigt in seinem Bestreben, mit Naturschutz- und Landschaftspflegeverbänden intensiver zusammenzuarbeiten. Die Schafhalter seien eine relativ kleine, stetig schrumpfende Gruppe im Landwirtschaftssegment und hätten daher auch keine große Lobby. In Unterfranken gebe es noch 60 Herdenschäfer, jährlich hörten aber drei auf. Die erzeugten Produkte hätten einen geringen Anteil am Markt. Daher müsse die gesellschaftliche Leistung der Schafhalter stärker herausgestellt werden. Denn ohne Herdenschäfer sei keine flächendeckende Landschaftspflege in Zukunft mehr möglich. Denn auch von den Kosten her, sei der Weidebetrieb der maschinellen Landschaftspflege überlegen. Als Fazit appellierte Reuter an die Seminarteilnehmer: Naturschutz und

Schafhaltung müssen zukünftig noch enger zusammenarbeiten.

Seminarleiter Dr. Kai Frobel, Artenschutzreferent beim BN und BUND, regte eine Erneuerung des gemeinsamen Positionspapieres des BN und Schafverbandes aus dem Jahr 1987 an.

Der Vorsitzende des BN und BUND Hubert Weiger forderte, dass Naturschutzprojekte nach der Förderzeit weitergeführt werden müssen, dies aber nur möglich sei, wenn sie sich ökonomisch tragen. So sei das Ziel Landnutzung und Naturschutz zusammenzuführen und „Hilfe zur Selbsthilfe“ wie in den vorgestellten Seminarbeiträgen zu fördern. Auch Weiger kritisierte die zunehmende Bürokratisierung, die vor allem die nachfolgenden Generationen entmutige den Beruf des Schäfers zu ergreifen. Er forderte eine Imageinitiative, in der auch der BN darstelle, dass der Schäfer als wichtiger Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt gebraucht werde. Naturschützer müssten in die Offensive gehen und selbst tragende Konzepte entwickeln. Eine andere Agrarpolitik, die die Tierhaltung an die Fläche binde, sei notwendig. Als Fazit der Veranstaltung forderte er auf, neue gesellschaftliche Allianzen zu bilden.

Professor Dr. Gerhard Kneitz, der als einer der Initiatoren der Rhönschafherde des BN gilt, berichtete über den historischen Verlauf des Projektes und betonte hierbei, wie wichtig die Vision und Beharrlichkeit für den Erfolg sei.

Die in der Praxis oft noch vorhandenen Reibungspunkte zwischen Naturschutz